



Pressemitteilung

Nr. 031 vom 27.04.2015

21. Schreibwettbewerb „Ostfälisches Platt“

Wettbewerbsgewinner ist der Hannoveraner Jan Kruse / die Laudatio hat Frau Dr. Ursula Föllner gesprochen

Der Landkreis Börde und die Arbeitsstelle Niederdeutsch der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hatten zum 21. Schreibwettbewerb in ostfälischer Sprachform aufgerufen. Am 24. April 2015 nahmen Landrat Hans Walker und Dr. Ursula Föllner als Juryvorsitzende in Oschersleben die Preisverleihung vor.



Dr. Ursula Föllner (rechts), Wissenschaftlerin am Institut für Germanistik und Mitglied der Arbeitsstelle Niederdeutsch der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg hat die Laudatio gesprochen. Daneben Hermann Orlamünde aus Colbitz (3. Preis) und Wettbewerbsgewinner Jan Kruse aus Hannover. Die Ehrung für Gisela Preckel (eine gebürtige Beendorferin aus Isernhagen) wurde in Abwesenheit durchgeführt. (Foto Kreisverwaltung Börde)

Die Laudatio von Dr. Ursula Föllner zur Preisverleihung 2015:

„Lange Zeit war nicht klar, ob es gelingen würde, einen 21. Literaturpreis für ostfälische Kurzgeschichten auszuloben. Die Deuregio Ostfalen e. V. mit dem dazugehörigen Institut, die den traditionsreichen Wettbewerb über zwei Jahrzehnte finanziert und organisiert hatte, war auf eigenen Beschluss hin aufgelöst worden. Aber bereits bei der Preisverleihung konnte verkündet werden, dass es auch einen 21. Wettbewerb geben würde. Der Landkreis Börde und die Arbeitsstelle Niederdeutsch an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg fühlten sich gemeinsam mit dem Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V. für dieses Projekt verantwortlich und sicherten die finanzielle Seite (durch den Landkreis), aber auch die inhaltliche und organisatorische Seite. So konnte nun ein `Literaturpreis des Landrates´ des Landkreises Börde ausgelobt werden.

Kontakt:

Uwe Baumgart
Gerikestraße 104
39340 Haldensleben

Telefon: +49 3904 7240-1204
Telefax: +49 3904 7240-51204
E-Mail: presse@boerdekreis.de

Ausdrücklich danke ich als Vorsitzende der Jury in diesem Zusammenhang auch den langjährig ehrenamtlich tätigen Jurymitgliedern Ilse Köhler (Esbeck), Sabine Vogel (Ummendorf), Prof. Dr. Dieter Stellmacher (Göttingen) und Dr. Harry Ziethen (Oschersleben) sowie Dr. Saskia Luther (Magdeburg), die in diesem Jahr mitwirkte.

Martina Laue (Eichenbarleben) übernahm wesentliche Aufgaben in der Organisation des Wettbewerbs, die in der Vergangenheit in den Händen von Jürgen Hary (Helmstedt) lagen.

Als über das Thema für diesen 21. Literaturwettbewerb in ostfälischer Sprache nachgedacht wurde, lagen die dramatischen Ereignisse des Hochwassers der Elbe und ihrer Nebenläufe im Jahre 2013 noch nicht lange zurück. Deshalb kamen wir fast zwangsläufig auf `Water`, in der festen Überzeugung, dass viele Autorinnen und Autoren ihre Erlebnisse in entsprechenden literarischen Texten verarbeiten würden. Aber weit gefehlt! In den 29 eingesandten Beiträgen spielte zu unserer großen Überraschung das sogenannte `Jahrhunderthochwasser` von 2013 keine Rolle.

Dagegen erinnerte sich der eine oder die andere an Erlebnisse aus Kindheitstagen, die mit dem Wasser zu tun hatten. So beschreibt uns Karin Rost in der Geschichte `Spaijelauffen` z. B. überaus anschaulich, wie wichtig für das Dorfleben – besonders natürlich für die Kinder - die Wasserstellen (*de Dieck*, *de Schucke* und *de Welle*) waren.

Ebenso blickt Margit Vogel zurück in das Jahr 1956, als in Hohendodeleben ein Unwetter tobte, von dem sie als Kind und das ganze Dorf betroffen waren. In fester Form, nämlich als zugefrorener Teich, spielt das Wasser eine tragende Rolle in der Geschichte `Op't les` über eine junge Liebe von Inge Ohrstedt.

Eine kleine Anekdote aus vergangenen Tagen gibt Irmgard Bader zum Besten, wenn sie über ein Missgeschick schreibt, das sich vor sechzig Jahren bei Wormsdorf ereignete, weil sich Gustav im *koolen Water affkühl'n wolle*. Es scheint, als kursiere die Anekdote noch heute im Dorf!

Mit der Kriminalgeschichte `Datt jeklaute Waater` ist Monika Mettner vertreten und greift damit auch das Thema `Heilen durch (Wunder-)Wasser` auf.

Amüsant und unterhaltend sind die Beiträge von Rolf Ahlers, der uns einerseits erzählt, was sich mitunter Nützliches im Wasser finden lässt (`De niee ,Dame`), und andererseits beweist (`Sömmerferien in en Ferienhüs an en Diek`), dass man auch glückliche Ferientage am Wasser verbringen kann, ohne zu baden.

Schließlich plaudert das Wasser selbst in dem Text `Water – datt bin ick!` von Erhard Beulecke darüber, woher es kommt und wohin es fließt, welche Bedeutung es hat und wie die Menschen mit ihm umgehen.

Es wird deutlich, in welcher großen Vielfalt die Autorinnen und Autoren das Wettbewerbsthema `Water` umgesetzt haben und wie unterhaltsam und abwechslungsreich dieses Büchlein mit den ausgewählten Wettbewerbsbeiträgen in ostfälischer Sprache ist. Besondere Höhepunkte bilden natürlich wie immer die Geschichten der drei Preisträger.

Die Geschichte `An de Ilse` von Hermann Orlamünde in Barlebener Platt ist eine Naturschilderung, die uns teilhaben lässt an einem Sommerspaziergang entlang der rauschenden, plätschernden oder wispernden uralten und immer wieder jungen Ilse.

Wie wunderbar lässt sich doch in ostfälischer Sprache diese Harzer Idylle nachempfinden! Es ist dem Autor gelungen, uns beim Lesen aus dem Alltag zu entführen, so dass man meint, den Geräuschen der Natur im Ilsetal lauschen zu können. Der Text erhielt von der Jury den dritten Platz zuerkannt.

Mit dem zweiten Platz wurde die Kurzgeschichte `Dat slechte Jeweten´ von Gisela Preckel (Isernhagen) ausgezeichnet. In einem ausdrucksstarken und facettenreichen ostfälischen Niederdeutsch entwickelt die Autorin die inneren Auseinandersetzungen der Hauptfigur, der durch einen Betrug jemanden ins Unrecht gesetzt hat, um ihm zu schaden. Der Regen, der im Laufe dieser inneren Monologe immer wieder Erwähnung findet, ist die passende Begleiterscheinung hierfür, vermittelt er uns doch eine der Situation angemessene Stimmungslage.

Die Auszeichnung als Sieger erhielt die Geschichte `Shampoo un Sweet´ von Jan Kruse aus Hannover. Der Autor führt uns in die Situation eines Schulkindes ein, das es tunlichst vermeiden will, mit den anderen Jungen nach dem Sportunterricht gemeinsam zu duschen. Neben den unterschiedlichen Spekulationen, die die Leserschaft über die Gründe hierfür anstellen kann, bringt der Autor auch noch ein weiteres Spannungselement in die Geschichte ein. Die Freundschaft dieses Jungen mit einem Klassenkameraden wird durch diese Situation auf die Probe gestellt. Mit einem relativ offenen Schluss setzt der Autor das um, was eine gute Kurzgeschichte auch ausmacht und die Leserschaft herausfordert.“